

Büchertisch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bewußtsein kommen, was du hast und was der andere entbehrt. Begegnet dir ein solcher Entbehrender auf deinem Lebenswege, dann gib ihm von deinem Reichtum. Teile ihm von den Eindrücken mit, die dir in Fülle werden. Bedenke, er hat auch eine Seele wie du, empfänglich und verlangend, mit den Menschen zu leben, nicht nur wie ein Fremdling neben ihnen herzugehen mit traurigen, fragenden Augen.

Wenn du solchem Blicke begegnest, dann staune ihn nicht an wie ein Meerwunder, sondern antworte und nicht nur mit knappem Worte. Gib reichlich und gern und in wichtigen Sachen der Wahrheit gemäß, denn bedenke, er hat ein ebenso gutes Gedächtnis, wie alle seine gesunden Mitmenschen, und wird deshalb Unwahrheiten ebenfогut auf die Spur kommen, wie diese, und wie steht er dann da, machtlos und manchmal jeder Willkür und Intrige und dem Gelächter gewissenloser Menschen preisgegeben, ohne Hilfe und ohne sich verteidigen zu können. Sei ein freundlicher und fröhlicher Geber, der Segen austreut und Segen erntet. Die Menschen wissen ja nicht, wie hart sie gegen Taube sind, indem sie sich von ihnen fernhalten.

Da sagst mir vielleicht: es ist mir peinlich, so laut zu sprechen oder in das Hörrohr des Betreffenden zu reden, oder wenn er ganz taub ist und es ihm unmöglich wird, wegen deinem allzu schnellen Sprechen oder sonst aus irgend einem Grunde deiner Lippen Sprache folgen zu können, es ihm aufzuschreiben, weil es so unfällig ist. Vergiß nicht: die Leute gewöhnen sich sehr bald an das, was zuerst auffällt und wenden sich schnell andern Eindrücken zu. Willst du deshalb einem Entbehrenden, dem deine freundliche Aussprache wohl tun würde, die Gabe versagen? Ist das weniger peinlich?

Und noch eins laß dir gesagt sein: Schäme dich nicht, neben ihm herzugehen, denn du wirst es nicht bereuen, dich solch Schwergedrücktem genahet und eine tiefere Berührung mit ihm gesucht zu haben. Gehe seiner Seele nach, laß dir nicht an einem oberflächlichen Worte genügen. In der Schule des Entbehrens und Entsayens, mehr als andere auf sein Innenleben angewiesen, reißt der Mensch, und die Schranke, die seine Taubheit ihm vor manchem Begrehrenswertem aufrichtet, schützt ihn zugleich vor dem vielen Nichtigen, wovon unser täglicher Verkehr erfüllt ist und läßt ihn ungestört in der Welt des Geistes Wichtigeres sich zu eigen machen. So wird er dir mehr sein können als du ahnst.

Darum laß diese Mahnung nicht vergeblich an dich herantreten und sage nicht mehr: „Ich kann nicht!“ sondern „Ich will!“ sei dein Lösungswort. Ich will als Mensch und als Christ eine Pflicht erfüllen; ich will mit den Schwerhörigen und Gehörlosen reden und ihnen dienen in selbstloser Nächstenliebe.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Die Waldfrau. — Das Bauernpferd. Zwei Erzählungen aus dem Russischen von Sophie von Adelung.

Da offenbaren sich uns Menschen aus den einfachsten bäuerlichen Verhältnissen, die der Natur unvergleichlich viel näher stehen als die Menschen unserer Dorfgeschichten.

Briefkasten

J. G. W. in L. Vater B. hat uns diese Mitteilung schon gemacht. — Auch bei uns hat der „wunderschöne Monat Mai“ nichts weniger als wunderschön, nämlich naßkalt angefangen; sogar der Gurten kriegte eine weiße Haube.

An Einige. Freilich dürfen auch taubstumme Mitglieder unseres Fürsorgevereins an der Generalversammlung teilnehmen, aber es hat nicht viel Wert für sie; denn sie können den gesprochenen Verhandlungen nicht folgen, würden sich also nur langweilen. Da ist es besser, man spare das Reisegeld für Nützlicheres.

M. K. in Z. Eine Geburt eines gesunden Knaben ist ja erfreulich und wir gratulieren von Herzen, aber für die vielen hundert Leser, denen Sie unbekannt sind, hat das kein besonderes Interesse.

Anzeigen

Schneidermeister **Borer** (gehörlos) in **Laufen** (Berner Jura) sucht einen tüchtigen taubstummen Arbeiter auf Kleinstück. Kost bei ihm, Logis auswärts.

Schirm verwechselt! Am Charfreitag ist im Taubstummen-gottesdienst-Lokal in **Bern** an der Nägeli-gasse ein **Regenschirm** verwechselt worden. Wer den un-rechten Schirm bekommen hat, wird gebeten, ihn in dem gleichen Lokal **umzutauschen** oder uns zu schreiben. E. S.

Bitte! Wer kann **Nr. 4** unseres Blattes (15. Febr. 1913) entbehren und uns schicken? E. S.